



Jugendhilfezentrum
Bernardshof

Gesamtleistungsbeschreibung



Das Jugendhilfezentrum Bernardshof ist eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung der Betriebsführungs-GmbH des Katholischen Erziehungsverein für die Rheinprovinz e. V. in Köln

Träger: Katholischer Erziehungsverein für die Rheinprovinz
Betriebsführungsgesellschaft mbH
Krefelder Straße 122
41539 Dormagen

Einrichtung: Jugendhilfezentrum Bernardshof

Geschäftsführung: Marco Gillrath, Kommissarischer Geschäftsführer, und
Jürgen Klein, Stellvertretende Einrichtungsleitung

Anschrift: Polcher Straße
56727 Mayen

Telefon: 02651 80080

Fax: 02651 800820 und
02651 493772

E-Mail: info@jhz-bernardshof.de

Internet: www.jhz-bernardshof.de

INHALTSVERZEICHNIS:

1.	LEITBILD	5
2.	QUALITÄTSPOLITIK UND QUALITÄTSMANAGEMENT	5
3.	LEITUNG DER EINRICHTUNG	6
4.	KONZEPTION	6
5.	GESETZLICHE GRUNDLAGEN	6
5.1.	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	7
5.2	Betriebserlaubnis	7
6.	ZIELGRUPPE	7
7.	BETREUUNGS- UND GRUPPENFORMEN	8
7.1	Stationäre Kinder- und Jugendhilfe	8
7.1.1	Intensivangebote auf dem Gelände des Jugendhilfezentrum Bernardshof	8
7.1.2	Intensivangebote – Außenwohngruppe	8
7.1.3	Regelangebote auf dem Gelände des Jugendhilfezentrum Bernardshof	8
7.1.4	Regelangebote – Außenwohngruppe	8
7.1.5	Verselbständigungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene	8
7.1.6	Inobhutnahmen	8
7.1.7	Unbegleitete minderjährige Ausländer -Clearing- und Anschlussmaßnahmen	8
7.2	Teilstationäre Kinder- und Jugendhilfeangebote	8
7.2.1	Familienorientierte Tagesgruppen auf dem Gelände der Einrichtung	8
7.2.2	Sozialraumorientierte Tagesgruppen	9
7.3	Ambulante Kinder- und Jugendhilfe	9
8.	ERGÄNZENDE DIENSTLEISTUNGEN	9
8.1	Interne ergänzende Dienstleistungen	9
8.1.1	Psychologischer Dienst	9
8.1.2	Motopädie	9
8.1.3	Snoezelen	9
8.1.4	Sport- und Freizeitpädagogik	9
8.1.5	Erlebnispädagogik	10
8.1.6	Marburger Konzentrations- und Verhaltenstraining	10
8.1.7	Trauma-Pädagogik	10
8.1.8	Heilpädagogisches Voltigieren und Reiten (HPV/R)	10
8.1.9	Streichelzoo	11
8.2	Externe ergänzende Dienstleistungen	11
9.	UNESCO-PROJEKT-SCHULE IM JUGENDHILFEZENTRUM BERNARDSHOF	12
9.1	Förderschule für sozial-emotionale Entwicklung	12
9.1.1	Warm-up-Klasse	12
9.1.2	„Mut-statt-Wut-Klasse“ (MSW)	12
9.1.3	Berufsförderklasse (BFK)	12
9.1.4	ADHS-Klasse für die Intensivmädchengruppe Mayen	12
9.1.5	ADHS-Klasse für die Intensivgruppe "Die Marienburg" und die Regelgruppe Guido	12

9.1.6	ASS-Klasse (Autismus-Spektrum-Klasse)	13
9.1.7	Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) / Soziales Training in Erziehung, Praxis und Schule (STEPS)	13
9.1.8	Musikpädagogik	13
10.	BERUFSAUSBILDUNG	15
10.1	Qualitätssicherung	14
10.2	Analyse und Dokumentation	14
10.3	Koordination Berufliche Bildung	14
10.4	Sozialarbeit in der beruflichen Bildung	14
10.5	Ausbildungsbereiche	14
11.	RELIGIONSPÄDAGOGIK	15
12.	PARTIZIPATION / BETEILIGUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN IM JUGENDHILFEZENTRUM BERNARDSHOF	15
13.	PRÄVENTION SEXUELLE GEWALT / SEXUALPÄDAGOGIK	16
14.	ÖKOLOGIE UND UMWELT	17
15.	BESCHREIBUNG DER STATIONÄREN UND TEILSTATIONÄREN IMMOBILIEN	17
16.	FINANZIERUNGSFORMEN	19
16.1	Aktuelle Pflegesätze	19
16.1.1	Ferienfreizeiten	19

Einleitung

Das Jugendhilfezentrum Bernardshof ist eine Einrichtung der Jugendhilfe, in der etwa 200 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 23 Jahren in ambulanter, teilstationärer und stationärer Form betreut werden.

Die Kinder und Jugendlichen, die aus dem gesamten Bundesgebiet stammen, weisen durchgehend soziale und emotionale Störungen auf, die mit erheblichen Verhaltensstörungen und Schulleistungsproblemen einhergehen. Die Kinder und Jugendlichen besuchen überwiegend die UNESCO-Projekt-Schule des Jugendhilfezentrum Bernardshof mit dem Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung mit den Bildungsgängen Grundschule, Berufsreife und Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Der Schulbesuch im Jugendhilfezentrum Bernardshof ist immer mit einer Jugendhilfemaßnahme verbunden, die im Hilfeplanverfahren gemäß KJHG in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt festgelegt wird.

Im stationären Bereich werden Mädchen und Jungen in Regelgruppen betreut. Eine dieser Gruppen betreut vorwiegend ältere Schüler, die nur noch eine kurze Zeit der Schulpflicht zu erfüllen haben und Auszubildende. Jungen mit stark dissozialem Verhalten und Bindungslosigkeit können in einer der Intensivgruppen aufgenommen werden, von denen eine vorwiegend ältere Jugendliche, eine andere ausschließlich Jungen und Mädchen mit Aufmerksamkeits- und / oder Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) sowie eine ausschließlich Mädchen mit ADHS betreuen.

Für ältere Jugendliche wird ein „Betreutes Wohnen“ angeboten, wobei die Jugendlichen entweder allein oder in einer Gruppe von mehreren Gleichaltrigen in einem Appartement oder in einer Wohnung auf dem Gelände oder bei Bedarf in einer angemieteten Wohnung in der Region weitgehend selbständig leben und von Fachkräften beraten und unterstützt werden.

Im teilstationären Bereich werden Kinder, Jugendliche und deren Familien aus dem regionalen Umfeld beraten, begleitet und gefördert. Die Schüler/innen besuchen nachmittags eine der Tagesgruppen, in denen bis zu 12 Kinder von 3 Fachkräften betreut werden. Im Zentrum stehen neben der Hausaufgabenbetreuung die ergo- und heilpädagogische Behandlung, die Freizeit- und Erlebnispädagogik und die intensive Elternarbeit.

Externe oder interne Jugendliche mit Schulabschluss können im Bereich der beruflichen Bildung eine qualifizierte Ausbildung zum Maler und Lackierer, Metallbauer, zum Tischler und Holzverarbeiter, eine Ausbildung zum Koch oder Beikoch absolvieren. Abgerundet wird das Angebot durch die Ausbildung zum Gärtner im Garten- und Landschaftsbau, zum Helfer im Garten- und Landschaftsbau und in der Hauswirtschaft.

Angebote wie Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft etc. ergänzen das Angebot. Sämtliche Maßnahmen sind mit Sonderleistungen aus den Bereichen des Psychologisch–Psychotherapeutischen Dienstes (PPD), psychologische Diagnostik, Psychotherapie, des aufsuchenden Dienstes der Johanniter Kinder- und Jugendpsychiatrie Neuwied, der Ergotherapie, des Reitens, der Freizeit- und Erlebnispädagogik verknüpft.

Die Qualität unserer Arbeit wird durch die Evaluationsstudie EVAS (Evaluationsstudie erzieherischer Hilfen) und EFFIZIENZ, durchgeführt vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe in Mainz überprüft (siehe auch 2. Qualitätspolitik und Qualitätsmanagement).

1. LEITBILD

Grundlage für die Arbeit im Jugendhilfezentrum Bernardshof ist das Leitbild des Katholischen Erziehungsvereins für die Rheinprovinz e. V.

2. QUALITÄTSPOLITIK UND QUALITÄTSMANAGEMENT

Um die Qualität der pädagogischen Dienstleistungen der Kinder- und Jugendhilfeangebote in den vier Einrichtungen der KEV-GmbH aufrecht zu erhalten, kontinuierlich zu verbessern und zu entwickeln, hat die Geschäftsführung auf der Grundlage des Leitbildes die Entwicklung eines Qualitätsmanagements für die GmbH beschlossen.

Wesentliche Grundlagen der Qualitätspolitik sind:

- Die Kundenorientierung (das Kind, die Familie, das Jugendamt)
- Die Mitarbeiterorientierung
- Die Prozessorientierung
- Die Orientierung an der Verantwortung in der Gesellschaft

Das Qualitätsmanagementsystem bedient sich dabei

- Ausgebildeter Qualitätsmanagementbeauftragter (QMB)
- Einer Steuergruppe auf der Ebene der GmbH, bestehend aus den QMBs und den Geschäftsführern
- Der Etablierung von Steuerkreisen innerhalb der vier Einrichtungen
- Des methodischen Instruments von Qualitätszirkeln
- Der externen Prozessbegleitung und des Coachings

Die GmbH und die vier Einrichtungen, das Hermann-Josef-Haus in Kall-Urft, Maria-im-Tann in Aachen, das Jugendhilfezentrum Raphaelshaus in Dormagen und das Jugendhilfezentrum Bernardshof in Mayen, stellen hierzu angemessene Ressourcen zur Verfügung.

Eine weitere Säule der Qualitätssicherung ist EVAS (Evaluationsstudie erzieherischer Hilfen, durchgeführt vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe in Mainz).

Bei EVAS handelt es sich um:

- Ein Controlling-Instrument für Prozess- und Ergebnisqualität in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Ein Evaluations-Instrument, mit dem auf verschiedenen Ebenen (Einzelfall-, Gruppen-, Einrichtungsebene, regionale Ebene) die Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse bewertet werden. Darüber hinaus sind Einrichtungsvergleiche möglich.

Im Jugendhilfezentrum Bernardshof werden alle Jugendhilfemaßnahmen gem. §§ 31, 32 und 34 KJHG durch EVAS evaluiert.

Die Anwendung der Kosten-Nutzen-Analyse EFFIZIENZ bietet außerdem die Möglichkeit, nicht nur Wirkungen erzieherischer Hilfen zu erfassen, sondern auch das Verhältnis von Kosten und Nutzen auf der Basis fachlicher Kriterien nachzuweisen. Aussagekräftige Kennzahlen unterstützen das Verfahren bei der Steuerung von Hilfeprozessen auf Gruppen- und Einrichtungsebene. Durch den Einsatz von EFFIZIENZ gelingt es, Erfolge der pädagogischen Arbeit und der Jugendhilfe insgesamt zu belegen und zu dokumentieren. Durch die Anwendung der Kosten-Nutzen-Analyse wird deutlich, ob die für die Hilfe aufgewendeten Kosten sinnvoll eingesetzt werden. Die Datenerhebung erfolgt jährlich mit Hilfe von Online-Fragebögen über das Internet.

Zur weiteren Qualitätssicherung bzw. zur Weiterqualifizierung unserer Fachkräfte, besonders im pädagogischen Bereich, bieten wir umfangreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Diese sind teils obligatorisch, teils fakultativ und werden sowohl intern als auch von externen Institutionen durchgeführt.

Interne Fortbildungen: Einarbeitung von Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter (Mitarbeiterpass)
Einführung in die Familienarbeit
Sexualpädagogik
PART – Professionell handeln in Gewaltsituationen
Erlebnis-, Freizeit- und Sportpädagogik
Fahrsicherheitstraining
Ersthelferausbildung / Brandschutz
Hygieneschulungen

Externe Fortbildungen: Zertifikatskurs Gruppenleiter des Bistums Aachen
Ausbildung zum Erlebnispädagogen
Längerfristige Fortbildungen von Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern nach Antragstellung

3. LEITUNG DER EINRICHTUNG

Die Gesamtverantwortung für das Jugendhilfezentrum Bernardshof obliegt dem kommissarischen Geschäftsführer Marco Gillrath. Das Jugendhilfezentrum Bernardshof ist eine von vier Einrichtungen der KEV-GmbH. Der KEV-GmbH gehören außerdem noch an das Hermann-Josef-Haus in Kall-Urft, Maria im Tann in Aachen und das Jugendhilfezentrum Raphaels-haus in Dormagen. Die vier Einrichtungsleitungen bilden die Geschäftsführung der KEV GmbH.

Im Jugendhilfezentrum Bernardshof ist die Verantwortung für die Subsysteme in Bereiche differenziert und an die Bereichsleitungen delegiert, die im Rahmen ihrer Stellenbeschreibung Verantwortung für die Subsysteme tragen. Neben einem pädagogischen Fach- bzw. Hochschulstudium verfügen alle für die stationären und teilstationären / ambulanten Maßnahmen zuständigen Leitungspersonen über Weiterbildungen (zum Beispiel PART¹, Interventionen und unterstützende Visualisierungstechniken, ADHS (Aufmerksamkeits- und / oder Hyperaktivitätsstörungen), ASS (Autismus-Spektrum-Störungen), Trauma-Pädagogik, Familientherapie, Gesprächspsychotherapie, Supervision, Coaching, Erlebnispädagogik etc.

4. KONZEPTION

Die Gesamtkonzeption des Jugendhilfezentrum Bernardshof beschreibt die Organisationsstruktur der Einrichtung, die Zielgruppe, das Aufnahmeentscheidungsverfahren, die Betreuungs- und Gruppenformen, die ergänzenden Dienstleistungen (für die Angebotsprozesse stationär, teilstationär), die UNESCO-Projekt-Schule (Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung mit den Bildungsgängen Grundschule, Berufsreife und Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen), den Bereich Berufliche Bildung mit den einzelnen Ausbildungsmöglichkeiten und die ergänzenden Dienstleistungen.

5. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die verschiedenen Leistungen im Jugendhilfezentrum Bernardshof erfolgen auf der Grundlage des KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz), insbesondere nach

- § 27 Hilfe zur Erziehung
- § 31 Sozialpädagogische Familienhilfe
- § 32 Erziehung in einer Tagesgruppe

¹ Professionell Assault Response Training / Professionell handeln in Gewaltsituationen, www.part2000.de

- § 34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform
- § 35 a Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder / Jugendliche
- § 41 Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung
- § 42 Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen der Stadt Mayen, Stadt Andernach, Kreis Mayen-Koblenz und Kreis Cochem-Zell

5.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Jugendhilfezentrum Bernardshof gewährleistet gegenüber den belegenden Jugendämtern den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8 a und § 8 b KJHG / SGB VIII wahrzunehmen. Entsprechende Vereinbarungen wurden mit dem Stadtjugendamt Mayen und dem Kreisjugendamt Mayen-Koblenz gem. § 8 a und 8 b KJHG getroffen.

5.2 Betriebserlaubnis

Die gültige Betriebserlaubnis für die Gesamteinrichtung wurde vom Landesjugendamt Rheinland-Pfalz am 29. Dezember 1999 erteilt.

Für die Mädchengruppe Mendig wurde vom Landesjugendamt Rheinland-Pfalz die Betriebserlaubnis für 7 Plätze und einem Platz für Inobhutnahme am 7. Juni 2005 erteilt.

Die Betriebserlaubnisse für die Intensivgruppe Siegfried mit 6 Plätzen und die Intensivgruppe Michael mit 7 Plätzen wurden am 22. Februar 1999 vom Landesjugendamt Rheinland-Pfalz erteilt.

Am 29. Dezember 1999 wurden die Betriebserlaubnisse für die Intensivgruppe für Kinder und Jugendliche mit Aufmerksamkeits- und / oder Hyperaktivitätsstörungen, „Die Marienburg“ und die Intensivgruppe Leonard mit jeweils 7 Plätzen erteilt.

Für die Mädchenintensivgruppe in Mayen-Kürrenberg mit 8 Plätzen wurde vom Landesjugendamt Rheinland-Pfalz die Betriebserlaubnis am 26. Februar 2014 erteilt.

Vom Landesjugendamt Rheinland-Pfalz wurden am 20. Juli 2001 die Betriebserlaubnisse für die Tagesgruppe Mayen mit 12 Plätzen und für die Tagesgruppe FaKiRe² mit 10 Plätzen erteilt.

Am 18. Februar 2002 wurde die Betriebserlaubnis erteilt für die Tagesgruppe Obermendig mit 10 Plätzen.

Die Betriebserlaubnis für die Tagesgruppe in Polch mit 12 Plätzen wurde vom Landesjugendamt Rheinland-Pfalz am 5. Februar 2015 erteilt.

6. ZIELGRUPPE

Betreut und gefördert werden Kinder und Jugendliche ab dem Grundschulalter

- Mit erheblichen Verhaltensauffälligkeiten und Verwahrlosungssymptomen (Distanz- und Orientierungslosigkeit, Aggressivität, Dissozialität, Sexualisierung, massive Grenzüberschreitungen, Ängste, erhebliche Entwicklungsverzögerungen, Entweichen, Verweigerung, Straffälligkeit), Autismus-Spektrum-Störungen (ASS), Aufmerksamkeits- und / oder Hyperaktivitätsstörungen (ADHS)
- Bei pädagogischer Überforderung im familiären Bezugssystem
- Mit Gewalt- und Misshandlungserfahrungen
- Im Anschluss an Aufenthalte in der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Nach Aufhalten in anderen Einrichtungen
- Im Rahmen der Krisenintervention (Inobhutnahme)

² Familie – Kinder - Ressourcen

- Mit erheblichen Schulschwierigkeiten, die oft den Besuch der Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung erforderlichen machen und die eines zusätzlichen pädagogischen Angebotes bedürfen

7. BETREUUNGS- UND GRUPPENFORMEN

7.1 Stationäre Kinder- und Jugendhilfe

7.1.1 Intensivangebote auf dem Gelände des Jugendhilfezentrum Bernardshof

Gruppe	Ge- bäude	Zielgruppe	Plätze
Leonard	4 (OG)	Jungen ab 13 Jahre	7
„Die Marienburg“	11 (1.OG)	Schulpflichtige Jungen und Mädchen mit ADHS	7
Martin	10	Jungen ab 7 Jahre	10
Michael	11 (2.OG)	Schulpflichtige Jungen mit ADHS	7
Siegfried	4 (EG)	Schulpflichtige Jungen	6

7.1.2 Intensivangebote - Außenwohngruppe

Mädchengruppe Mayen	Mädchen ab 12 Jahre mit ADHS	8
------------------------	------------------------------	---

7.1.3 Regelangebote auf dem Gelände des Jugendhilfezentrum Bernardshof

Bosco	3	Jungen ab 13 Jahre	12
Georg	13	Jungen ab 13 Jahre	12
Guido	11 (1.OG u. 2.OG)	Nachfolgegruppe für die Intensivgruppe „Die Marienburg“ für schulpflichtige Mädchen und Jungen	11
Konrad	6	Jungen ab 10 Jahre	10
Lukas	8.2	Schüler und Auszubildende	10

7.1.4 Regelangebote (Außenwohngruppe)

Mädchengruppe Mendig	Mädchen ab 11 Jahre und Inobhutnahme Mädchen	7 + 1
----------------------	--	-------

7.1.5 Verselbständigungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene

Übungswohnen	5 (EG)	Jungen ab 16 Jahre	5
--------------	--------	--------------------	---

7.1.6 Inobhutnahmen

Nach Bedarf für die Stadt Mayen, die Stadt Andernach, den Kreis Mayen-Koblenz und den Kreis Cochem-Zell.

7.1.7 Unbegleitete minderjährige Ausländer – Clearing- und Anschlussmaßnahmen

In der Einrichtung werden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gem. § 34 SGB VIII integrativ in Regelgruppen betreut.

7.2 Teilstationäre Kinder- und Jugendhilfeangebote

7.2.1 Familienorientierte Tagesgruppen auf dem Gelände des Jugendhilfezentrum Bernardshof

Gruppe	Ge- bäude	Zielgruppe	Plätze
TG FaKiRe ³	8.1 (2.OG)	Jungen und Mädchen ab 6 Jahren	10
TG Mayen	8.1 (EG)	Jungen und Mädchen ab 6 Jahren	12

7.2.2 Sozialraumorientierte Tagesgruppen

TG Polch	Jungen und Mädchen ab 6 Jahren	12
TG Kürrenberg	Jungen und Mädchen ab 7-14 Jahren	12
TG Polch-Ruitsch	Jungen und Mädchen ab 12-16 Jahren	10

7.3 Ambulante Kinder- und Jugendhilfe

3 Fachkräfte für die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

8. ERGÄNZENDE DIENSTLEISTUNGEN

8.1 Interne ergänzende Dienstleistungen

8.1.1 Psychologischer Dienst

Die wesentlichen Aufgaben des Psychologischen Dienstes liegen in der Anfangs-, Verlaufs und Leistungsdiagnostik für die stationär und teilstationär untergebrachten Kinder und Jugendlichen, Mitarbeit an der individuellen Erziehungsplanung, Schullaufbahnberatung, Berufseignungstestung, Teambberatung sowie psychosoziales Training von Kindern und Jugendlichen zur Förderung sozial kompetenten Verhaltens und zur Reduzierung aggressiver Verhaltensweisen und kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbildern. In der Einrichtung steht hierfür ein Dipl. Psychologe zur Verfügung.

8.1.2 Motopädie

Die Motopädie ist eine wissenschaftlich anerkannte Methode, die dem Kind hilft durch positives Erleben und Wahrnehmen ein angemessenes Leistungs-, Bewegungs- und Sozialverhalten aufzubauen und hat die Förderung, Erweiterung und Aufarbeitung von Wahrnehmungs- und Bewegungsfunktionen bei Kindern und Jugendlichen zum Ziel. Die Motopädie ist im Jugendhilfezentrum Bernardshof ein Angebot für alle stationären und teilstationären Jugendhilfemaßnahmen und hierfür steht eine ausgebildete Fachkraft zur Verfügung.

8.1.3 Snoezelen

Das Snoezelen dient der Verbesserung der sensitiven Wahrnehmung und zugleich der Entspannung. Für eine wirksame Snoezelen-Intervention ist es notwendig, dass Inhalte und Methoden auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen abgestimmt sind. Entwicklungsstufen, Krankheitsbilder, Biografien und soziales Umfeld sowie momentane Befindlichkeit der Mädchen und Jungen haben Einfluss auf das Snoezelen-Angebot. Im Vorfeld müssen Lichteffekte, Klänge, Musik, Aromen, die Dauer des Angebotes und der Inhalt auf die zu betreuenden Kinder und Jugendlichen abgestimmt werden. Für das gruppenübergreifende Snoezelen-Angebot im Jugendhilfezentrum Bernardshof stehen 9 ausgebildete Snoezelen-Fachkräfte zur Verfügung.

8.1.4 Sport- und Freizeitpädagogik

Die Sport- und Freizeitpädagogik versteht sich komplementär zu der sozialpädagogischen Gruppenarbeit als Ausgleich zu den oft langen, körperlich inaktiven Zeiten in der Schule und

³ Familie – Kinder - Ressourcen

bei den Hausaufgaben. Weiterhin dient sie speziell bei aggressiven Kindern und Jugendlichen zum Erlernen von Regelakzeptanz und zur Steigerung von Sozialkompetenz im spielerischen und sportlichen Bereich.

Das große Gelände des Jugendhilfezentrum Bernardshof mit Fußballplatz, Turnhalle, Motorkanalaranlage, Skateranlage, Street Soccer Cage, Naturklettergarten, Boulderhalle und Fitnessraum erstreckt sich auf einer Fläche von ca. 3 Hektar und bietet den Jungen und Mädchen vielfältige Möglichkeiten Sportarten einzuüben, zu trainieren und sich auch auf Wettkämpfe vorzubereiten. Dabei werden sie von Sport- und Freizeitpädagogen angeleitet und begleitet. Das Angebot umfasst Fußball, Basketball, Handball, Tischtennis, Bogenschießen, Gewichtheben und Tanzen. Hierfür stehen Fachkräfte zur Verfügung.

8.1.5 Erlebnispädagogik

Kanufahren, Wildwasserfahren, Fels- und Höhlenklettern sind angemessene, attraktive und abenteuerliche Sportarten, die es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, in außergewöhnlichen Situationen Grenzerfahrungen zu machen. Durch das spannende Erleben wird der Erlebnishunger auf positive Weise gestillt. Unter Beachtung größtmöglicher Sicherheit werden Herausforderungen eingegangen, nach deren Bewältigung die Kinder und Jugendlichen sich über ihre Leistungen berechtigt freuen. In der Erlebnispädagogik wird Solidarität erlernt, wenn Jugendliche Kletter- oder Paddelgemeinschaften eingehen oder sich untereinander Mut zusprechen und sich über ihre Ängste austauschen. Die Erfahrungen sind unmittelbar, da zum Beispiel ohne Weiterklettern das Gipfelkreuz nicht erreichbar ist. Zu den einzelnen Angeboten zählen Klettern in unserer Boulderhöhle, im Naturklettergarten und am Felsen, Fahrradtouren, Workcamps, Fußballferienfreizeiten und erlebnispädagogische Ferienfreizeiten. Alle Angebote werden von speziell ausgebildeten Erlebnispädagogen angeleitet und begleitet.

8.1.6 Marburger Konzentrations- und Verhaltenstraining

Das Marburger Verhaltenstraining ist ein wissenschaftlich anerkanntes Training und fördert die Konzentrations- und Merkfähigkeit sowie die soziale Interaktion und Kooperationsbereitschaft von Kindern und Jugendlichen. Die einzelnen Trainingseinheiten gliedern sich wie folgt:

- Ein dynamisches Spiel zum Einstieg
- Entspannungsphase
- Spezifische Interventionen: Geschicklichkeit, Reaktion oder Konzentration
- Als Ausklang freies Spiel

8.1.7 Trauma-Pädagogik

Die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jugendhilfezentrum Bernardshof mit den Kindern und Jugendlichen ist geprägt von einer Grundhaltung, die das Wissen um Folgen von Traumatisierung und biografischen Belastungen berücksichtigt und ihren Schwerpunkt auf die Ressourcen der Kinder und Jugendlichen sowie der Erwachsenen legt. Hierbei bildet eine wertschätzende und verstehende Haltung das Fundament, um sichere und förderliche Beziehungen und Orte zu schaffen. Die Umsetzung unseres traumapädagogischen Konzeptes betrifft alle Systeme unserer Einrichtung und ist als kontinuierlicher und partizipativer Prozess zu verstehen.

Eine ausgebildete Fachkraft trägt zur Entwicklung einer gemeinsamen Wissensbasis aktuelle Erkenntnisse und Methoden der Traumaforschung in die pädagogischen Teams bzw. Arbeitsbereiche und jeweiligen Konferenzen der Gesamteinrichtung bei und gibt Hilfestellung in der Einzelfallberatung.

8.1.8 Heilpädagogisches Voltigieren und Reiten (HPV/R)⁴

Unsere Therapiepferde als gutmütige, empfindsame und ausgeglichene Tiere nehmen jeden Menschen und ganz besonders Kinder vorurteilsfrei an. Sie vermitteln dem Kind ein Gefühl von Wärme und des „Getragen-Werdens“. In seinen drei Gangarten überträgt das Pferd vielfältige und starke Bewegungsanreize. Es verhilft jedem Kind zur Steuerung seines Verhaltens, da es artgerecht reagiert.

Aus diesen Gründen eignet sich HPV/R besonders zur Förderung von

- Wahrnehmungsfähigkeit (besonders des eigenen Körpers)
- Konzentration
- Koordination und Gleichgewicht
- Grob- und Feinmotorik
- Losgelöstheit und Entspannung
- Kooperationsfähigkeit
- Sicherheit und Vertrauen

Die Angebote umfassen:

- Heilpädagogisches Voltigieren für Anfänger und Fortgeschrittene
- Heilpädagogisches Reiten für Anfänger und Fortgeschrittene
- Einzeltherapie

In der Einrichtung steht eine ausgebildete Reittherapeutin zur Verfügung.

8.1.9 Streichelzoo

Im Umgang mit Tieren lernen Kinder, Verantwortung zu übernehmen. Wenn sich die Pflege der ihnen anvertrauten „Schützlinge“ auf diese positiv auswirkt, ist das ein Erfolgserlebnis. Im Streichelzoo im Jugendhilfezentrum Bernardshof sind ein Pony, Esel, Ziegen, Gänse, Enten, Hühner, Kaninchen, Meerschweinchen und Katzen zu Hause. Die Kinder und Jugendlichen erwerben neben dem direkten Kontakt theoretische und praktische Kenntnisse zu den einzelnen Tierarten.

Theoretische und praktische Kenntnisse in den Bereichen

- artgerechte Haltung
- Merkmale und Herkunft der Tiere
- Fortpflanzung
- Ernährung
- artgerechte Versorgung und Pflege
- Stallreinigung und Fütterung

Besonders Kinder mit einer seelischen Behinderung, Beziehungs- und Bindungsstörungen sprechen gut auf den Kontakt mit den Tieren an.

8.2 Externe ergänzende Dienstleistungen

Die vielfältigen Auffälligkeiten und Problemlagen der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen erfordern bei Bedarf eine entsprechende Diagnostik und Therapie. Um auf diese individuellen Notwendigkeiten eingehen zu können, arbeitet das Jugendhilfezentrum Bernardshof seit 2014 intensiv mit dem Aufsuchenden Dienst des Johanniter-Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie GmbH in Neuwied zusammen: Eine Ärztin und ein Psychologe dieser Einrichtung stehen den stationären Regel- und Intensivgruppen einmal monatlich vor Ort für 8 Stunden zur Verfügung. Die Übernahme dieser Kosten erfolgt durch die jeweilige Krankenkasse.

⁴ Zertifiziert vom „Kuratorium Therapeutisches Voltigieren und Reiten“

Gleiches gilt auch für notwendige Fördermaßnahmen wie zum Beispiel Sprachtherapie, Ergotherapie, Lese- und Rechtschreibtraining oder Antiaggressions-Training.

9. UNESCO-PROJEKT-SCHULE IM JUGENDHILFEZENTRUM BERNARDSHOF

9.1 Förderschule für sozial-emotionale Entwicklung

Unsere staatlich genehmigte, private Förderschule für sozial-emotionale Entwicklung (SFE) mit den Bildungsgängen Schule mit dem Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung mit den Bildungsgängen Grundschule, Berufsreife und Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen auf dem Gelände des Jugendhilfezentrum Bernardshof orientiert sich an den Richtlinien staatlicher Regelschulen sowie der Förderschule Lernen. Ca. 120 Schülerinnen und Schüler werden in 15 Klassen unterrichtet.

Die Schülerinnen und Schüler haben einen umfassenden, sonderpädagogischen und erzieherischen Förderbedarf. Die Jungen und Mädchen werden in einer stationären, teilstationären oder ambulanten Jugendhilfemaßnahme des Jugendhilfezentrum Bernardshof betreut. Der Förderbedarf wird im Rahmen eines sonderpädagogischen Gutachtens an der UNESCO-Projekt-Schule festgestellt.

9.1.1 Warm-up-Klasse

Alle neuen Schülerinnen und Schüler werden zunächst in der Warm-up-Klasse für sechs bis zwölf Wochen aufgenommen. In dieser Zeit haben sie die Möglichkeit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und Kontakte aufzubauen. Die betreuende Lehrkraft erstellt nach eingehender Prüfung ein Profil über das Ausmaß und die Art der Verhaltensschwierigkeiten sowie den Leistungsstand der Schülerin / des Schülers, um sie / ihn dann gezielt in eine für sie / ihn geeignete Klasse zu integrieren.

9.1.2 „Mut-statt-Wut-Klasse“

Das Konzept „Mut statt Wut“ wird im Jugendhilfezentrum Bernardshof in einer engen Kooperation zwischen der UNESCO-Projekt-Schule und den Intensivgruppen Leonard und Siegfried umgesetzt. Die pädagogische und schulische Arbeit basiert auf dem „Faustlos-Konzept“ des Heidelberger Präventionszentrum und ist ein Angebot für gewaltbereite Kinder und Jugendliche.

9.1.3 Berufsförderklasse (BFK)

Die Berufsförderklasse (BFK) der UNESCO-Projekt-Schule ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die stärker als ihre Mitschüler durch Schulverweigerung, Schulmüdigkeit, geringe Frustrationstoleranz, Aggressivität, Perspektivlosigkeit und Zukunftsängste auffallen. Durch die Verbindung von Theorie und Praxis werden sie an einen geregelten Tagesablauf gewöhnt und an eine berufliche Tätigkeit herangeführt und die Schüler erwerben durch ihre Arbeit berufliche Kompetenzen wie Arbeitshaltung, Disziplin, Durchhaltevermögen und Einsatzbereitschaft. Der Unterricht in der Berufsförderklasse orientiert sich an vielen praktischen Anteilen (Schulweinberg in Hatzenport, Nistkastenaktion, Bachpatenschaft, Schulgarten).

9.1.4 ADHS-Klasse für die Intensivmädchengruppe Mayen

Eine besonders enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte aus der UNESCO-Projekt-Schule und dem Team der Intensivmädchengruppe Mayen zeichnet die in Mayen ausgelagerte Schulklasse aus. Damit die Mädchen von der ADHS Intensivmädchengruppe Mayen direkt vor Ort beschult werden können und kosten- und zeitaufwendige Fahrdienste entfallen, wurden in dem Ortsteil Kürrenberg Klassenräume angemietet.

9.1.5 ADHS-Klasse für die Intensivgruppe „Die Marienburg“ und die Regelgruppe Guido

In den ADHS-Klassen werden bis zu 7 Mädchen und Jungen unterrichtet, die aufgrund ihrer diagnostizierten Aufmerksamkeits- und / oder Hyperaktivitätsstörung einer besonderen Methodik und Didaktik im Unterricht bedürfen. Dabei ist die enge Zusammenarbeit an der Schnittstelle zwischen Schule und Gruppe, der tägliche Austausch der Lehrer und Erzieher ein wesentliches Merkmal dieses Konzeptes. Durch die Unterrichtung innerhalb des Gruppengebäudes der beiden Gruppen wird dies sichergestellt. Durch die einheitliche Erziehungshaltung und Unterrichtsplanung, die gleiche „Sprache“ der Lehrer und Pädagogen, ist diese Schulform in besonderer Weise für die o. g. Zielgruppe geeignet.

9.1.6 ASS-Klasse (Autismus-Spektrum-Klasse)

Diese Klasse ist auf die besonderen Förderbedürfnisse von Schülerinnen und Schülern, die von Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) betroffen sind, ausgerichtet.

Das schulische Konzept basiert auf der Grundlage des Teacch-Ansatzes. Dieser zeichnet sich durch eine klare Raumstrukturierung, einhergehend mit visuellen Symbolen und farblichen Akzente zur Orientierung aus. Die Schüler erfahren so die notwendige Sicherheit und Orientierung, die sie zur Selbstentfaltung und Weiterentwicklung ihrer Individualität benötigen. Eine enge Vernetzung der Lehrerinnen / Lehrer und der Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter der Tagesgruppe FaKiRe ermöglicht es im schulischen Kontext differenzierten Unterricht für die Spezialgruppe ASS anzubieten und die Schüler auch auf eine berufliche Laufbahn vorzubereiten. Heilpädagogische und sozialpädagogische Gruppenförderung am Nachmittag unterstützt die Kinder und Jugendlichen mit Rückzugstendenzen zudem dabei, soziale Interaktion und Kommunikation im Rahmen des Möglichen zuzulassen.

9.1.7 Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) / Soziales Training in Erziehung, Praxis und Schule (STEPS)

Für Jugendliche aus dem stationären Bereich, die noch nicht über die Berufsreife verfügen und in keiner berufsbildenden Maßnahme Fuß fassen konnten, wird der Intensivkurs zur Eingliederung in das Arbeitsleben (I.k.E.A.) angeboten. In der hierin integrierten berufsvorbereitenden Maßnahme STEPS erhalten die Jugendlichen einen ersten theoretischen und praktischen Einblick in ein Berufsbild. Weiterhin haben die Jugendlichen die Möglichkeit zu spezifischen beruflichen Tätigkeiten Qualifizierungsbausteine zu erwerben, welche durch die entsprechenden Kammern bestätigt sind. Diese Qualifizierungsbausteine bieten ihnen in einer späteren Ausbildung einen deutlichen Wissensvorsprung.

9.1.8 Musikpädagogik

Ein Baustein innerhalb unserer ressourcenorientierten Pädagogik ist die musikpädagogische Förderung der Kinder und Jugendlichen. Dafür halten wir personelle und sachliche Rahmenbedingungen vor.

Neben unserem Musikunterricht in der Schule bieten wir wöchentliche Workshops, wie zum Beispiel Rhythmik und Percussion sowie musikalische Sing- und Spielkreise an. Am Ende dieser Workshops steht immer ein Auftritt vor Publikum.

Diese Angebote werden von externen Fachkräften auf Honorarbasis in unseren Räumen durchgeführt, entsprechende Instrumente werden von uns zur Verfügung gestellt.

Großen Wert wird auf die Ensemble- bzw. Bandarbeit gelegt. Unsere Schüler-Lehrer-Band bernards' Hope probt zweimal wöchentlich. Hierzu steht ein vollständiges Band-Equipment zur Verfügung. Die Band arbeitet projektbezogen. Sie repräsentiert unsere Einrichtung bei vielen Veranstaltungen in der Öffentlichkeit und hat schon mehrere CDs aufgenommen. Im-

mer wieder werden Kinder und Jugendliche angeleitet, ermutigt und in die Band aufgenommen. Diese musikalischen Tätigkeiten bieten den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich neu zu erleben und ein neues Bild von sich selbst zu gewinnen.

10. BERUFSAUSBILDUNG

Der Bereich „Berufliche Bildung“ im Jugendhilfezentrum Bernardshof ist darauf spezialisiert Jugendliche und junge Erwachsene, die einen intensiven Förderbedarf haben, auf ihrem Weg zum erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung zu begleiten und zu unterstützen.

10.1 Qualitätssicherung

Um die Einhaltung unserer Qualitätsstandards zu überprüfen wurden unsere Maßnahmen nach HYPERLINK "<http://www.bag-cert.de/>" bag cert überprüft und zertifiziert. Jährlich findet eine Evaluation der Ausbildungsmaßnahmen statt. Hier werden alle Teilnehmer von Maßnahmen in der Beruflichen Bildung anhand eines standardisierten und anonymen Fragebogens über die Qualität der Ausbildung befragt.

10.2 Analyse und Dokumentation

Die ausgewerteten Befragungsergebnisse werden mit den Teilnehmern besprochen und sinnvolle Verbesserungsvorschläge aufgegriffen. Mittels Eingangsanalysen, regelmäßig durchgeführte Stärken- und Schwächenanalysen sowie Leistungs- und Zielgesprächen mit den Auszubildenden und aller an ihrer Ausbildung Beteiligten wird ein spezifischer Förderbedarf eruiert und in einem individuellen und kontinuierlich fortgeführten Förderplan festgehalten und dokumentiert. Ziel der Analyse- und Dokumentationsmethoden ist es, jeder Auszubildenden / jedem Auszubildenden eine individuelle Förderung anzubieten, um dann im bedarfsorientierten Stütz- und Förderunterricht die schulischen Leistungen deutlich zu verbessern.

10.3 Koordination Berufliche Bildung

Ist die Schnittstelle zwischen der Allgemeinbildenden Schule, der Berufsorientierung und der Berufsausbildung. Neben der kontinuierlichen Beratung der Auszubildenden und der Praktikanten garantiert die enge Kooperation zwischen Kostenträgern, Berufsbildenden Schulen, der Landwirtschaftskammer, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und den Ausbildern die hohe Qualität der Berufsausbildung.

Auf dem Weg über Schulpraktika, Berufsvorbereitende Maßnahmen und der Berufsausbildung werden unsere Auszubildenden bis hin zur Gesellenprüfung intensiv begleitet, beraten und unterstützt.

10.4 Sozialarbeit in der beruflichen Bildung

Die soziale Arbeit in der beruflichen Bildung bietet Einzel- und Gruppenberatung, unterstützt bei alltagsbezogenen Problemen und interveniert in Krisen. Zu den Angeboten gehören (erlebnis-) pädagogische Maßnahmen wie die Kick-Off Veranstaltung zu Beginn der Ausbildung und andere Freizeitangebote. Außerdem bildet die soziale Arbeit in der Ausbildung die Schnittstelle zwischen Berufsschulen, Werkstätten, Eltern, Heimgruppen, Beratungsstellen und der Agentur für Arbeit. Für die soziale Arbeit in der beruflichen Bildung im Jugendhilfezentrum Bernardshof steht eine Diplom-Sozialarbeiterin zur Verfügung.

10.5 Ausbildungsbereiche

Gärtnerei:

- Gärtner/in im Garten- und Landschaftsbau
- Helfer/in im Gartenbau, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau

Schreinerei:

- Schreiner/in
- Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung

Schlosserei:

- Metallbauer/in Fachrichtung Konstruktionstechnik
- Fachpraktiker/in für Metallbau

Malerei:

- Maler und Lackierer/in
- Bauten- und Objektbeschichter/in
- Fachpraktiker/in Maler und Lackierer/in
- Bau- und Metallmaler/in

Küche:

- Koch/Köchin
- Beikoch/Beiköchin

Hauswirtschaft

- Hauswirtschafter/in

Stütz- und Förderunterricht

Im bedarfsorientierten Stütz- und Förderunterricht erhalten die Auszubildenden einzeln oder in Kleingruppen eine individuelle Förderung zur Verbesserung ihrer Leistungen in den Berufsbildenden Schulen. Der fachbezogene Unterricht wird durch die Meister mit sozialpädagogischer Zusatzqualifikation erteilt. Die allgemeinbildenden Unterrichtsfächer werden intern von einer ausgebildeten Berufsschullehrerin erteilt.

11. RELIGIONSPÄDAGOGIK UND RELIGIONSENSIBLE ERZIEHUNG

Unsere ganzheitliche Sichtweise der Kinder und Jugendlichen bedingt auch eine ganzheitliche Pädagogik. Neben dem Religions- bzw. Ethikunterricht an unserer UNESCO-Projekt-Schule zielt unsere religionssensible Erziehung und Bildungsarbeit darauf ab, den Kindern und Jugendlichen Kompetenzen zu vermitteln hinsichtlich eines konstruktiven Umgangs mit religiöser Pluralität, dem bereichernden Umgang mit religiösen Traditionen und einem orientierenden Umgang mit ethischen Konfliktsituationen.

Als Katholische Einrichtung der Erziehungshilfe sehen wir uns dazu verpflichtet, den Kindern und Jugendlichen in religiöser Hinsicht ein lebensnahes Erfahrungs- und Lernmilieu zu schaffen. Wir möchten Kinder und Jugendliche ermutigen, in ihren oftmals schwierigen Biografien religiöse Spuren zu entdecken und über diese zu sprechen. Wir kooperieren dabei eng mit den örtlichen und regionalen kirchlichen Einrichtungen sowie Seelsorgerinnen und Seelsorgern.

12. PARTIZIPATION / BETEILIGUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN IM JUGENDHILFEZENTRUM BERNARDSHOF

Grundlagen und Selbstverständnis von Beteiligung im Jugendhilfezentrum Bernardshof:

Wir sind davon überzeugt, dass moderne Erziehung ohne Beteiligung der Kinder und Jugendlichen und Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern undenkbar ist und nicht „klappen“ kann. Die Art und Weise wie dieses Thema in einer Einrichtung wie unsere implementiert ist, entscheidet maßgeblich über den Grad der positiven Effekte in der Jugendhilfe.

Im Jugendhilfezentrum Bernardshof arbeiten Groß und Klein zusammen daran, ein von Verantwortung und Vertrauen geprägtes Umfeld für Jungen und Mädchen zu schaffen. Dazu gehört es auch in der Einrichtung ein Klima zu schaffen, das den uns anvertrauten Kinder

und Jugendlichen die Möglichkeit bietet ihre Rechte zu erkennen und sich für deren Wahrung stark zu machen. Hierbei werden sie von einem Kompetenzteam aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Teilbereiche der Einrichtung, dem Arbeitskreis Partizipation, unterstützt und beraten.

Wir sehen Partizipation als einen sich ständig weiter entwickelnden Prozess an, bei dem alle Bereiche der Einrichtung mitarbeiten und somit ihre Themen einbringen können.

Die Bausteine des Beteiligungskonzepts in unserer Einrichtung sind:

Gestaltung und Förderung einer positiven und angstfreien Grundhaltung gegenüber dem Thema. Diesem Auftrag stellt sich der sich monatlich treffende Arbeitskreis Partizipation. Dieser ist paritätisch besetzt und bildet somit einen repräsentativen Querschnitt durch unsere Jugendhilfeeinrichtung.

Bei der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an der Hilfeplanung haben wir mit dem Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH (IKJ) in Mainz einen starken Partner, mit dem wir u.a. das Berichtswesen (EVAS-Erziehungsbericht) so gestaltet haben, dass Kinder und Jugendliche an diesem teilhaben können, um für ihre Belange selbst eintreten zu können.

Die Beteiligung im Alltag ist stetiger Auftrag und Selbstverständnis unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In den Gruppen der Jugendhilfe werden einmal wöchentlich Gruppenversammlungen durchgeführt. Die Moderation übernimmt ein Kind oder Jugendlicher aus der jeweiligen Wohngruppe. Er wird von den Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern in seinen Aufgaben unterstützt. Hier kommen u.a. Gruppenregeln auf den Prüfstand und werden den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen, wenn möglich angepasst.

Es gibt einen Konsens im Jugendhilfezentrum Bernardshof über die Rechte der Kinder und Jugendlichen. Dieser Konsens spiegelt sich in unserem Rechkatalog, der u.a. auch online als E-Book Version allen Interessierten unter dem Link www.jhz-bernardshof.de heruntergeladen werden kann. Dieser Rechkatalog wurde mit den Kindern und Jugendlichen innerhalb mehrerer Workshops ausgearbeitet.

Wir haben gemeinsam mit dem ISM gGmbH in Mainz den Kindern und Jugendlichen und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Teilbereiche ein Beschwerdemanagementsystem erarbeitet, dass sich derzeit in der Implementierungsphase befindet.

13. PRÄVENTION SEXUELLE GEWALT / SEXUALPÄDAGOGIK

Die Gesamteinrichtung hat sich verpflichtet, proaktiv alle Maßnahmen zu ergreifen, um Missbrauch und Misshandlung entgegenzuwirken. Wir sensibilisieren Kinder und Jugendliche, Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch offene Thematisierung und Enttabuisierung der Problematik Grenzüberschreitungen und sexualisierter Gewalt innerhalb unserer Einrichtung. Zum Aufdecken potentieller Gefahren und möglicher Schwachstellen in der Einrichtung führen wir regelmäßige Risikoanalysen durch. Wir halten ein verbindliches und transparent gestaltetes internes Beschwerdesystem für Kinder und Jugendliche, Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor.

Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es neben einschlägigen Dienstanweisungen eine klar festgelegte, transparente und am Kindeswohl orientierte Vorgehensweise bei Verdachtsfällen, die auch externe Fachberatungsstellen mit einbezieht. In einem ständigen Arbeitskreis, der alle Arbeitsbereiche und Leitungsebenen repräsentiert, bemühen wir uns um eine nachhaltige Qualifizierung und Sensibilisierung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Weiterentwicklung alters – und entwicklungsangemessenen sexualpädagogischer Konzepte.

Aktuell haben zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den von dem Bundesministerium für Bildung und Forschung in Auftrag gegebenen Online-Kurs „Prävention sexueller Kindesmissbrauch“ – und von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie / Psychotherapie an der Universität Ulm entwickelten Kurs erfolgreich absolviert und tragen ihr Wissen in den pädagogischen Alltag. Fünfzehn weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen auf der Warteliste für den Kurs.

14. ÖKOLOGIE UND UMWELT

Auf der Grundlage eines christlichen Selbstverständnisses ist für uns die Bewahrung der Schöpfung verpflichtend. Dazu gehört auch der Umweltschutz - seit 2006 verfügt das Jugendhilfezentrum Bernardshof über ein auditiertes betriebliches Umweltmanagement nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme).

Unser Ziel ist es, für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsene Erfahrungsräume für eine umweltfreundliche, nachhaltige Lebenswelt zu schaffen und sie zu motivieren, ihre Lebenswelt selbst umweltgerecht und nachhaltig zu gestalten.

Hintergrund war, dass das Projekt „Der Grüne Hahn – Management für eine Kirche mit Zukunft“ auf der Grundlage der Europäischen Umweltaudit-Verordnung EMAS speziell für kirchliche Einrichtungen entwickelt wurde. Das Jugendhilfezentrum Bernardshof ist mit dem „Grünen Hahn“ ausgezeichnet worden.

Das nach EMAS aufgebaute System ist in der Lage, Umwelt- und Ressourcenschutz kontinuierlich und dauerhaft zu verbessern.

Mit der Zertifizierung nach EMAS wurden die Validierung und die Eintragung in das Standortregister der Industrie- und Handelskammer bereits sechs Mal erreicht. Die Validierung und Zertifizierung muss jährlich fortgeschrieben werden und findet in der Umweltbilanz des Jugendhilfezentrum Bernardshof seinen Niederschlag.

15. BESCHREIBUNG DER STATIONÄREN UND TEILSTATIONÄREN IMMOBILIEN

In Gebäude 3 (Gruppe Bosco), mit Erdgeschoss und Obergeschoss, befindet sich eine Wohngruppe für Jungen ab 13 Jahren. Die Jugendlichen nutzen 5 Einzel- und 3 Doppelzimmer. An die offene Küche grenzt ein gemütlicher Gemeinschaftsraum. Es stehen 2 Bäder und 1 Toilettenraum mit 3 WCs sowie ein Erzieherzimmer mit eigenem Bad zur Verfügung.

Das Gebäude 4 bewohnen zwei Wohngruppen (Gruppe Siegfried und Gruppe Leonard). Das Erdgeschoss wird von einer Intensivgruppe für schulpflichtige Jungen bewohnt, mit 5 Einzel- und 2 Doppelzimmern. Neben der Wohnküche mit Esstisch stehen ein Gemeinschaftsraum und eine eigene Terrasse zur Verfügung. 2 Bäder mit WCs und ein Erzieherzimmer mit eigenem Bad befinden sich auf der Etage. Im Obergeschoss befindet sich eine Intensivwohngruppe für Jungen ab 13 Jahren. Die Gruppe verfügt über 9 Einzelzimmer, 2 Bäder mit 2 WCs, eine Küche mit angeschlossenem Esszimmer, einen Gemeinschaftsraum sowie eine Terrasse.

Gebäude 5 bietet zwei abgeschlossene Wohnbereiche (EG ein Übungswohnen). Das Erdgeschoss ist für Jungen ab 15 Jahren mit dem Ziel der stufenweisen Verselbständigung. 4 Einzel- und 1 Doppelzimmer, 1 Bad und 1 WC steht den Jugendlichen zur Verfügung. Neben einer Küche, Esszimmer und einem Wohnzimmer können die Jugendlichen einen eigenen Werkraum nutzen. Zusätzlich hat die Wohnung eine eigene Terrasse. Für die Gruppenleitung ist ein Büro mit einem angrenzenden Bad vorhanden.

Im Obergeschoss befinden sich 6 Einzelzimmer, 3 Doppelzimmer, ein Erzieherbüro mit eigenem Bad sowie 1 Bad mit einem separaten WC-Raum. Die abgeschlossene Küche befindet sich neben einem Esszimmer. Vor dem Wohnzimmer befindet sich ein Balkon. Auf der Etage befinden sich ein Wasch- und ein zusätzlicher Abstellraum.

Eine Wohngruppe für Jungen ab 10 Jahren befindet sich in Gebäude 6 (Gruppe Konrad) mit Erd- und Obergeschoss. Es bietet Platz für 3 Einzel- und 5 Doppelzimmer, 4 Bäder und 4 WCs. Weiterhin steht ein Erzieherzimmer mit eigenem Bad zur Verfügung. Die abgeschlossene Küche, eine kleine Küche im Obergeschoss, 2 Esszimmer, 2 Gemeinschaftsräume und eine eigene Terrasse gehören dazu.

Im Hauptgebäude befindet sich auf zwei Etagen mit eigenem Treppenhaus eine Wohngruppe für Schüler und Auszubildende (Gruppe Lukas). In den 11 Einzelzimmern ist jeweils ein Bad mit WC integriert. Diese Wohngruppe hat eine Küche, 2 Gemeinschaftsräume und ein Erzieherzimmer mit eigenem Bad.

In Gebäude 10 (Gruppe Martin) ist eine Wohngruppe für Jungen ab 7 Jahren. Auf 3 Etagen verfügt die Gruppe über 8 Einzel- und 1 Doppelzimmer, 3 Bäder und 3 WCs, eine abgeschlossene Küche, 1 große Wohnküche mit Essplatz, 1 Wohnzimmer, 1 Werkraum, 1 Spielzimmer, 1 Erzieherzimmer mit eigenem Bad und eine Terrasse.

Das 2-flügelige Gebäude 11 bietet Platz für drei Wohngruppen, verteilt auf zwei Etagen. Ein Flügel, 1. Obergeschoss und 2. Obergeschoss, wird von einer Wohngruppe für schulpflichtige Jungen / Mädchen (Gruppe Guido) bewohnt. 14 Einzelzimmer und 4 Bäder mit 5 WCs bieten Platz für Kinder. 1 Küche und anschließendem Esszimmer im 1. Obergeschoss, 1 separate Küche, 2 Wohn- und 1 Esszimmer im 2. Obergeschoss werden genutzt.

Der zweite Flügel, 1. Obergeschoss, bewohnt eine Intensivgruppe für schulpflichtige Jungen/ Mädchen mit Schwerpunkt Aufmerksamkeits- und / oder Hyperaktivitätsstörungen („Die Marienburg“). 2 Einzel- und 4 Doppelzimmer, 1 Wohnküche, 1 Wohnzimmer und 1 Erzieherzimmer mit eigenem Bad und 1 großer Balkon gehören dazu.

Im 2. Obergeschoss, Flügel 2 in Gebäude 11, befindet sich eine Intensivgruppe für schulpflichtige Jungen, mit Schwerpunkt Aufmerksamkeits- und/oder Hyperaktivitätsstörungen und Ausbildung (Gruppe Michael). 2 Einzel- und 4 Doppelzimmer, 2 Bäder, 2 WCs, 1 Erzieherzimmer mit angrenzendem Bad und separatem Büro, eine offene Küche mit angrenzendem Wohnzimmer und eigenem großen Balkon stehen zur Verfügung.

Das neben der Reitanlage freistehende Gebäude 13 wird von einer Wohngruppe mit Jungen ab 13 Jahren bewohnt (Gruppe Georg). Das Gebäude verfügt über 6 Einzel- und 4 Doppelzimmer, Bäder, Duschräume, 4 WCs, ein Erzieherzimmer mit eigenem Bad, ein separates Büro, eine Küche mit Zugang zum Wohn-Esszimmer im 1. Obergeschoss sowie eine kleine Küche mit Wohn-, Esszimmer im 2. Obergeschoss und eine große Sonnenterrasse.

In der Stadt Mayen bewohnt eine Intensiv-Mädchengruppe (ab 12 Jahren) eine „Villa“ über 2 Etagen mit großflächigen Dielen. 4 Doppelzimmer, ein Spielzimmer, 2 Bäder und 2 einzelne WCs, 1 Mitarbeiterzimmer mit eigenem Bad, 1 Büro, 1 Küche, 1 Wohn-Esszimmer, eine Terrasse mit Außenkamin und ein angelegter Garten mit Grünfläche können genutzt werden.

Eine Wohngruppe für Mädchen ab 11 Jahren nutzt ein Haus in Mendig. Im Erdgeschoss befinden sich eine Küche, 1 Wohn-Esszimmer und ein kleines Bad. Im 1. und 2. Obergeschoss befinden sich 4 Einzel- und 2 Doppelzimmer, 1 Erzieherbüro mit eigenem Bad, Bad und 4 WCs.

Im Hauptgebäude, in einem separaten Flügel, befinden sich zwei Tagesgruppen. Im Erdgeschoss stehen der Tagesgruppe Mayen 7 Hausaufgaben- und 3 Spielzimmer, 1 Bad, 5 WCs, 1 geschlossene Küche, 1 Ess- und Wohnzimmer, Büros und eine Terrasse zur Verfügung.

Im 2. Obergeschoss nutzt die Tagesgruppe FaKiRe 8 Hausaufgabenzimmer. Eine separate Küche, 1 Wohnzimmer, Büro und 1 Bad sowie 5 WCs befinden sich auf der Etage.

Die Tagesgruppen in Polch bewohnt ein Haus über 3 Etagen mit einer Gesamtwohnfläche von 218 m². Neben diversen Funktionsräumen wie Küche und Werkraum, verfügt die Gruppe über gemütliche Gemeinschafts- und Begegnungsräume. Selbstverständlich stehen für die Kinder und Jugendlichen ausreichend Bäder und WCs zur Verfügung. Der Außenbereich mit Hof und Garten kann zum täglichen aktiven Spielen genutzt werden.

Die Tagesgruppe Polch-Ruitsch bewohnt eine Doppelhaushälfte von insgesamt 290 m². Das Haus bietet Platz für Gemeinschafts- und Begegnungsräume. Eine offene Küche und ein offener Ess- und Wohnbereich runden das gemütliche Ambiente ab. Auf allen drei lichtdurchfluteten Etagen werden Bäder und WCs vorgehalten. Neben Büro- und Hausaufgabenzimmern kann der angrenzende Garten zur Freizeitgestaltung und zum Kennenlernen der Natur genutzt werden.

Eine weitere Tagesgruppe, die TG Kürrenberg, befindet sich im Ortsteil Mayen-Kürrenberg in einem großen Haus über 2 Etagen mit Gartenanlage. Hier finden die Kinder und Jugendlichen angemessen Platz in 7 Gemeinschafts- und Begegnungsräumen, einem Wohn- und Esszimmer sowie einer Küche. Es sind zwei Bäder und ein separates WC vorhanden. Für das pädagogische Personal steht ein Büro sowie ein Bad zur Verfügung.

Das Jugendhilfezentrum Bernardshof befindet sich an der Stadteinfahrt nach Mayen, in ländlich wunderschöner Umgebung, in der Polcher Straße. Der Bernardshof erstreckt sich auf einer Fläche von rund 3 Hektar, auf dem sich die Wohngebäude für die Kinder und Jugendlichen befinden. Die Einrichtung, von der einen Seite durch die Stadt Mayen begrenzt, wird auf der anderen Seite von Feldern und Wiesen umrahmt. Das gesamte Gelände sowie alle Wohngebäude sind mit vielen Rasenflächen, Bäumen und Blumen umgeben.

Für die Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen bietet die Einrichtung viele Attraktionen, ohne dass die Kinder und Jugendlichen das Gelände verlassen müssen. Um das fußballerische Talent zu verbessern, stehen ein Street-Soccer-Feld, ein Fußballplatz sowie 4 Torwände zur Verfügung. Für die Kinder und Jugendlichen, die lieber „einen Korb werfen“ stehen 5 Basketballkörbe bereit. Des Weiteren können sich die Kinder und Jugendlichen auf dem Volleyballfeld oder auf 2 Sportplätzen „auspowern“. Auf der Skater-Anlage, dem Mountainbike Parcours oder in der Motorik-Anlage kann die Geschicklichkeit trainiert werden. Außerdem stehen noch ein Boule-Platz, Tischtennisplatten, ein „Mensch-Ärger-Dich-Nicht“-Feld sowie eine Hang- und eine Seilrutsche und eine Inline-Skater-Bahn zur Verfügung.

In Begleitung von speziell ausgebildeten Erzieherinnen oder Erziehern ist es den Kindern und Jugendlichen auch möglich, in unserem Hochseilgarten zu klettern. Bei schlechtem Wetter können die Gruppen außerdem unsere Turnhalle nutzen, um ihre Sportprogramme zu absolvieren. Auf dem Gelände der Einrichtung befinden sich außerdem ein professionell ausgestatteter Fitnessraum für die Gewichtheber-AG und eine Inlineskatebahn. Weiterhin steht den Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung eine Reitanlage mit integriertem Streichelzoo zur Verfügung. Der Streichelzoo der Jugendhilfeeinrichtung wird bewohnt von einem Zwergpony, einem Esel, zwei Ziegen, mehreren Kaninchen, Meerschweinchen, Hühnern und einem Hahn. In der Reitanlage leben außerdem 8 Pferde, die sowohl in der Reittherapie als auch beim Reiten zur Freizeitgestaltung zum Einsatz kommen

16. FINANZIERUNGSFORMEN

16.1 Aktuelle Pflegesätze

Alle aktuellen Pflegesätze erhalten Sie gerne auf Anfrage.

Alle nicht im Pflegesatz enthaltenen Nebenleistungen, wie zum Beispiel Erstausrüstung, Ferienfreizeiten uvm. werden nach den gültigen Empfehlungen des Landesjugendamtes Rheinland-Pfalz / Mainz abgerechnet.

16.1.1 Ferienfreizeiten

Ein Höhepunkt in unserer pädagogischen Arbeit sind die jährlichen Ferienfreizeiten in den Sommerferien. Bei der Planung und Durchführung legen wir Wert auf eine Beteiligung der Kinder und Jugendlichen. Ferienzeiten sollen gleichsam genutzt werden, um den Kindern und Jugendlichen die freudigen Seiten des Lebens näher zu bringen und bewusst Strategien zur Entspannung und Erholung vom oftmals stressigen Alltag einzuüben. Es ist auch die Zeit, positive Bindungserfahrungen zu machen und dadurch den Selbstwert der Kinder und Jugendlichen zu stärken. Ebenso bieten gut auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen abgestimmte handlungsorientierte und interessenorientierte Angebote ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit. Unsere differenzierten Ferienangebote sollen auch dazu beitragen, die Resilienz-Fähigkeit der Kinder und Jugendlichen zu verbessern. Ferienzeit verstehen wir auch als besondere Gestaltungszeit, um den Kindern und Jugendlichen eine aktive Teilhabe an Kultur, Kunst und gesellschaftlichen Trends zu ermöglichen.

Seit vielen Jahren besteht eine Schulpartnerschaft mit Uherske Hradiste (Tschechien). Regelmäßig finden einwöchige Fahrten mit Gruppen oder Schulklassen dorthin statt. Ein ganz besonderes Erlebnis für unsere Jugendlichen sind einwöchige Segeltörns auf dem IJsselmeer (Niederlande) auch außerhalb der Ferienzeiten. Auch einwöchige Pilger- sowie Fahrradtouren gehören zum Repertoire der Ferienaktivitäten. Die Zielorte unserer Ferienfreizeiten liegen in ganz Deutschland und in den angrenzenden Nachbarländern.

Marco Gillrath
Kommissarischer Geschäftsführer

Stand: 16. März 2020